

erschint Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Mitt.“

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
v. Nachbarortsorte
RM. 1.15,
außerhalb RM. 1.50.



Einrückungs-Gebühr
für Kleinzeile und
nahe Umgebung bei
einmal. Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.
Benutzbare Bei-
träge sind willkommen

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Kultisches.

Auf 8. Mai d. J. kommen die Jahreszinsen der in Verwaltung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins stehenden Egen-Wera-Stiftung im Betrage von 562 Mk. 50 Pfg. wieder zur Verteilung. Die Stiftung ist dazu bestimmt, würdigen und bedürftigen jungen Leuten die Erlernung eines entsprechenden Lebensberufs zu erleichtern. Zu diesem Zweck werden Beiträge zur Unterbringung armer, aus der Schule entlassener Knaben und Mädchen in Lehrstellen oder Fortbildungsanstalten, sowie zur Ausbildung von Lehrerinnen und Kleinkinderpflegerinnen gewährt. Besuche um Berücksichtigung bei dieser Verteilung sind spätestens bis zum 31. d. Mts. bei der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart einzureichen; dieselben sollen genaue Angaben über den zu erlernenden Beruf und den dazu erforderlichen Gesamtaufwand, sowie darüber enthalten, ob im Falle der Gewährung eines Beitrags aus der Egen-Wera-Stiftung (in der Regel 20 Mk.) die Aufbringung des weiteren Bedarfs gesichert ist. Außerdem ist die Würdigkeit und Bedürftigkeit der Bewerber durch die betreffenden gemeinschaftlichen Aemter zu bescheinigen oder durch andere Zeugnisse glaubwürdig nachzuweisen. Wurde ein Lehrvertrag abgeschlossen, so ist dieser zur Einsichtnahme vorzulegen.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhrmachererei und Elektromechanik, in Schwemmungen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwemmungen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmachererei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfasst 3 ordentliche Jahreskurse, welche mit einer Schlussprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie auch im kommenden Schuljahre wieder einen einjährigen höheren Fortbildungskurs (Meisterkurs) insbesondere für solche Gehilfen, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Beschaffung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand, Prof. Dr. Böpel in Schwemmungen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Langsam, aber sicher.

(Nachdruck verboten.)

Die Steuer-Kommission des Reichstags, welche Mitte der vergangenen Woche die zweite Beratung der sogenannten Reichs-Finanz-Reform-Vorlage begonnen hat, vermeidet jede Ueberschätzung. Sie macht bemerkenswerte Pausen, deren Bedeutung leicht zu erkennen ist; es sollen in denselben private Besprechungen unter den Vertretern der Mehrheits-Parteien stattfinden, damit sich die Debatten in den Kommissions-Sitzungen selbst nicht ins Wertlose verlieren. Und daß das angestrebte Ziel erreicht wird, beweist schon die zweite Lesung der Brausevorratsvorlage, die von der Kommissions-Mehrheit, Zentrum, Konservativen und National-Liberalen, angenommen ist und also auch im Plenum des Reichstags bestimmt genehmigt werden wird. Die Reichsregierung hat bereits die neu verlangten Kriegsschiffe sicher, sie wird auch die Finanzmittel dafür bekommen, die Steuer-Reform, oder besser, die erwünschte und erforderliche Vermehrung der Reichs-Einnahmen wird also ganz zweifellos Gesetz werden. Die Brausevorrats- und die neue Reichs-Erbschaftsteuer ergaben allein schon an die hundert Millionen mehr, und auch der nötige Rest wird sich finden. Der macht noch etwa siebzig Millionen, die aus der Zigarettensteuer, Automobilsteuer, Fahrkartensteuer, Aktiensteuer usw. sicher herauskommen werden; aber keine Einzelheiten mag noch Melancho-Verständlichkeit besprechen, in der Hauptsache ist die Einigkeit vorhanden und entschieden.

Als Lohn für seine Taten wird der Reichstag bekanntlich die von seiner Mehrheit oft gewünschten Diäten erhalten; die Reichsregierung konnte zuversichtlich die bezügliche Ankündigung machen, da die Haupt-Arbeit der Session gesichert erscheint. Ob der Reichstag dann ebenso voll von Mitgliedern sein wird, wie er bisher war, bleibt freilich abzuwarten, denn schließlich vermögen doch alle Diäten der Welt keinen Anreiz zu geben, wenn Dauerredner auf dem Posten sind, die ihre Ausführungen über die Gesetze zum

hundertsten Mal wiederholen. Jedenfalls wollen wir das Beste hoffen, denn es wird wirklich Zeit, daß das Interesse für die Reden in der deutschen Volksvertretung durch Erhöhung der Qualität wieder geküßt wird. Einmal tagte der Reichstag kaum die Hälfte der heutigen Zeit, aber die Worte, die gesprochen wurden, bargen reiches Gold, während heute bei dem endlosen Hin- und Her die Spreu oft überwiegt.

Es ist Niemandem erfreulich, wenn, wie es jetzt geschieht, die Reichs-Einnahmen durch neue Lasten erhöht werden müssen, aber es ist doch wenigstens zu hoffen, daß die zu Tage getretenen Mängel auf größeren Steuerdruck für den Nährstand ausgeschaltet werden. So, wie die Fahrkartensteuer z. B. in der ersten Lesung angenommen wurde, kann sie unmöglich Gesetz werden. Bessere man Taxazüge und ähnliche Veranlassungen, aber gehe man nicht von dem Gedanken aus, daß jede Reise ein nicht nötiges Verlangen ist. Das schließt über das Zweckdienliche hinaus, da könnte bei den Automobilen der Begriff des Amusements eher viel weitgehender aufgefaßt werden, wie es heute der Fall ist. Und dann die Aufsicht-Postkarte! Dann kann erst recht eine jede Adresse ihre Abgabe entrichten. Also übertrieben wir nicht, halten wir für große Dinge auch einen großen Jag in der Auswahl von neuen Steuern für angebracht, kommen wir nicht zu Kleinlichem.

Die in jeder Beziehung wichtigste neue Steuer bleibt die Reichs-Erbschaftsteuer, die die Erbschaften zwischen Ehegatten und die der Kinder von den Eltern zwar freiläßt, aber sonst alle übrigen — von einem gewissen Sage an — mit 4 bis 10 Prozent (vom Hundert) je nach dem Grade der Verwandtschaft zur Steuer heranzieht. Mancher Erde wird das sehr empfinden. Indessen er wird sich damit befriedigen müssen, wenn auch für die Uebergangszeit gewiß etwas Nachsicht zu wünschen ist.

Unsere verehrliche Abonnenten

biten wir, das Abonnement auf das

II. Quartal 1906

sofort erneuern zu wollen, damit Störungen im Bezug des Blattes möglichst vermieden werden.

Tagespolitik.

Die deutschen Eisenbahnen hatten im letzten Monat eine geradezu glänzende Einnahme, besonders aus dem Güterverkehr. Diese betrug 114 1/2 Mill. Mk. oder 19.13 Mill. Mk. mehr und aus dem Personenverkehr floßen 37.62 Mill. Mk. oder 3.80 Mill. Mk. mehr.

Der Seniorenkongress des Reichstags beschloß, die Osterferien am 6. April beginnen zu lassen und am 24. April die Arbeiten wieder aufzunehmen. Es soll versucht werden, vor den Osterferien die zweite Lesung des Etats zu beenden; ob gelungen wird, bleibt abzuwarten. Nach der Osterpause soll die Reichsfinanzreform-Vorlage in zweiter und dritter Lesung erledigt und dann die dritte Lesung des Etats geschlossen werden. Das Etatsgesetz wird demnach auf einen ganz respektablem Zeitraum ausgedehnt werden müssen.

Der Reichstagsabgeordnete für Bentzen, Kroll (Ztr.), hat sein Mandat niedergelegt. Er war aus der Zentrumsfraktion, obwohl er mit Hilfe des Zentrums als Pole in Oberschlesien gewählt worden war, ausgetreten.

In Deutsch-Südwestafrika haben unsere Truppen wieder sehr harte Arbeit zu leisten, nachdem der neue Angriff auf Morenga, den einzigen, aber gefährlichsten noch im Felde stehenden Burenführer, eingeleitet worden ist. Morenga führt nach europäischer Art Krieg und ist ein guter Stratege, wie die sagen, die schon gegen ihn gesohlen haben. Zudem steht er in sehr schwer zu erreichenden Gebirgsstellungen, auch kennt er die Schlupfwinkel, während unserer Krieger das Gebiet im äußersten Süden, wo sie jetzt kämpfen, so gut wie unbekannt ist. Teilerfolge haben wir aber bei dem neuen Vorgehen trotz aller Schwierigkeiten bereits erzielt. Möchten sie von guter Vorbedeutung sein für den Ausgang des schwierigen Unternehmens!

Dem deutschen Botschafter in London Grafen Wolf-Metternich ist der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden. Die Auszeichnung deutet an, daß des Botschafters Wirken in London erfolgreich ist, die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und England also befriedigend sind. Unmittelbar vor der Entscheidung auf der Marokko-Konferenz in Algieras darf man diese Feststellung als günstiges Omen begrüßen. Ueber den Ausgang der Konferenz wurden bis zum Beginn der klaren Dienstagtagung in Algieras eine Unmenge von Kombinationen und Nachrichten in gutem und bösem Sinne verbreitet, die im einzelnen wiederzugeben, um so weniger lohnt, als die Entscheidung ja unmittelbar bevorsteht.

Die maßgebende Sitzung der Marokko-Konferenz in Algieras wird nach Meldungen von dort am Dienstag erwartet. Dann wird endlich dem Blickfeld, dem die Verhandlungen selbst vielleicht weniger ausgelegt gewesen sind als die Nachrichten über diese, ein Ende gemacht sein. Da es nicht möglich ist, hinter die Kulissen zu schauen, hinter diesen sich aber die Ereignisse der jüngsten Tage abspielten, so konnte man es erleben, daß aus Algieras in ein und derselben Stunde die denkbar zueinanderstimmtesten, und völlig pessimistische Nachrichten einliefen. So lange die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, darf man jedenfalls auf eine Verständigung rechnen, selbst wenn der Dienstag die volle Klärung noch nicht bringen sollte. Insübrigen darf Deutschland mit jedem Erfolge in Algieras, d. h. mit der Anerkennung seiner Marokko-Politik durch die Mehrzahl der Mächte zufrieden sein, einerlei ob die Konferenz in Algieras scheitert oder ob sie zur Verständigung führt.

Der erste Erfolg der deutschen Hilfeleistung in Courrières ist, daß deutsche Rettungseinrichtungen in Frankreich Schule machen. Mehrere Mitglieder des Pariser Gemeinderats eruchten den Polizeipräsidenten, die von der deutschen Rettungsmannschaften in Courrières angewandten Einrichtungen auch bei der Pariser Feuerwehreinrichtung und zur Prüfung dieser Apparate gegebenenfalls Fachleute nach Westfalen zu senden. Direktor Meyer von der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia begibt sich zum zweiten Male nach Courrières, wo ein Teil der deutschen Retter gebildet ist. Die Vergütung der Retter wird bei den entgegenstehenden Schwierigkeiten noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Ein Denkmal für den ermordeten König Humbert von Italien ist am Samstag in Verona enthüllt worden. König Viktor Emanuel wohnte der Feier bei.

Englische Abrüstungspläne. Der Chef des neuen liberalen Kabinetts in England, Sir Henry Campbell-Bannerman hat sich wiederholt, im Parlament und in Versammlungen, zu Gunsten einer allgemeinen Abrüstung ausgesprochen. Allerdings hat er den bezüglichen Antrag eines Mitglieds der Arbeiterpartei im Unterhause entschieden bekämpft. Der betreffende Antrag wurde dem auch abgelehnt und die Regierungsvorlage mit gewaltiger Mehrheit angenommen. Es ist daher zweifelhaft, wie weit es dem englischen Premierminister mit seinen Empfehlungen zur Abrüstung ernst ist. Ob das Kabinett in London, wie die dortigen Blätter behaupten, wirklich mit einem Abrüstungsvorschlage an die Regierungen aller Staaten herantreten werden, erscheint uns daher auch mehr als zweifelhaft. Die englische Presse behandelt den Gedanken allerdings ganz ernsthaft. Die konservativen Organe verspotten ihn, die liberalen spenden ihm begeisterten Beifall. Für unsere Leser bedarf es keiner Versicherung, daß der Gedanke, so schön er sich in der Theorie auch ausnimmt, nicht zur Wirklichkeit gelangen wird.

Die russische Regierung trifft Maßnahmen zur kräftigen Unterdrückung eines eventuellen Wiederausbruchs der Revolution. Die bunten Gerüchte, die von dem bevorstehenden neuer Katastrophen zu melden wußten, scheinen danach nicht unbegründet zu sein. In Petersburg wird die Peter-Pauls-Festung durch Maschinengewehre und schwere Geschütze verstärkt und das Arsenal befestigt. Auch ein neuer Generalstreik droht auszubrechen. Die Lage ist um so kritischer, als weite Gebiete Rußlands von einer furchtbaren Hungersnot heimgesucht werden, gegen welche alle Fürsorge aus Reichsmitteln sich als völlig ungenügend erweist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März.

Am Freitag wurde nach endgültiger Annahme des Nachtragsetats für die Veteranen die Beratung des Nachtragsetats für Ostafrika fortgesetzt und beendet. Neues bot die Erörterung nicht mehr.

Berlin, 18. März.

Auf der Tagesordnung der beiden Samstag-Sitzungen stand der Kolonialetat. Abg. Bebel (Soz.) wollte noch einmal den bekannten Fall des früheren Reichskommissars Dr. Peters auf und betonte dabei, daß Peters seinerzeit wegen seiner „schweren, gemeinen Verbrechen“ nur entlassen und nicht ins Zuchthaus gebracht worden sei. Abg. Dr. Krenzl (frkon.) behauptete demgegenüber, von all den Schandthaten, die Abg. Bebel Herrn Peters nachsage, sei nichts wahr. Stellvert. Kolonialdirektor Erbsprinz Hochenlohe erwiderte Herrn Bebel, daß er keinen Anlaß hätte, sich mit dem Fall Peters zu beschäftigen. Wenn der Staatsanwalt einen Anlaß zum Einschreiten gegen Dr. Peters gefunden hätte, so wäre dies sicherlich geschehen. Abg. v. Kardorff (frkon.) bezeichnete Hrn. Bebel's Vorgehen als eine Schmach für die ganze Nation. Hrn. Bebel's Gewährsmann müsse ein Lump sein, sonst hätte er ihn längst genannt. Hierauf kam es zu einer Auseinandersetzung über die Schulen in Ostafrika. Als zur Abstimmung geschritten werden sollte, ergab sich Beschlusunfähigkeit. Eine neue Sitzung wurde anberaumt und in dieser über die von der Kommission gestrichene weiße Kompagnie für Ostafrika beraten. Es blieb bei dem Kommissionsbeschlusse. Weiterberatung am Montag.

Landesnachrichten.

a. Allenfels, 19. März. Der Viederkrantz hielt gestern nachmittag im Gasthaus zum „Löwen“ seine jährliche Generalversammlung ab. Nach einleitendem Gesang begann man mit Erledigung der Tagesordnung. Zunächst kam die Jahresrechnung zum Vortrag, worauf zu den Wahlen geschritten wurde. Der seitherige Vorstand, Kassier und Schriftführer wurden in geheimer Wahl wieder auf 2 Jahre gewählt; ebenso wurden wiedergewählt die Ausschussmitglieder Sprenger, Armbruster, Köppler, Bähler; neu kam in den Ausschuss Louis Moser, Gerber. Schreinermeister Sprenger wurde vom Vorstand unter anerkennden Worten ein Ehrenplomben für 25jährige aktive Zugehörigkeit zum Viederkrantz überreicht und zum Ehrenmitglied wurde ernannt Louis Wed. jr., Gerber. Der Viederkrantz zählt gegenwärtig 1 Direktor und 34 aktive Sänger, 4 Ehrensänger, 5 Ehrenmitglieder und 120 passive Mitglieder. Die erforderliche Abänderung der Statuten wurde seitens der Versammlung genehmigt. Auch diesmal hat sich die Versammlung wieder zu einer angenehmen Unterhaltung gestaltet, da jedesmal nach Abwicklung eines Verhandlungsgegenstands die Sänger in Aktion traten und den draußen herrschenden Frühlingszauber durch treffliche Frühlingslieder bejahen. Die zahlreich besuchte Versammlung bewies, daß man den Bestrebungen des Viederkrantzes ein reges Interesse entgegenbringt.

b. Wenden, 18. März. Der Reservist Karl Dieterle von hier, ein gelernter Haffschmied, der seinerzeit als Dragoner in Ludwigshafen diente, hat sich kürzlich als Freiwilliger zur Kolonialtruppe gemeldet und ist bereits von Hamburg aus nach Deutsch-Südwestafrika unterwegs. Wir wünschen ihm glückliche Heimkehr.

c. Schömberg, 17. März. Die Süddeutsche Heilanstalt für Lungentranke in Schömberg wurde im Jahre 1905 von 561 Kranken besucht (64 mehr als im Vorjahre). Sie dürfte somit zu den besuchtesten Anstalten Deutschlands gehören.

Lesestück.

Erhalte die den trosten Sinn
Aus deiner Kindheit schönen Tagen.
Er wird dich wie ein Schiffslein hin
Auf deines Lebens Fluten tragen.

Blau-Weiß.

Eine heitere Geschichte aus ernster Zeit.

Von M. Reinhold.

(Fortsetzung.)

Wo war der Feind? Hüben hieß es so und drüben. Und so fragte man auch den Schorsch, als er in seiner Heimatstadt ankam. Das war, da er unterwegs Fabrikgelegenheit getroffen hatte, in der Mitternacht, aber in allen Häusern der kleinen Gebirgsstadt war noch Licht gewesen. Denn es hatte drüben in der Ferne ein gewaltiges Knallen gegeben, und sofort hieß es: „Die Bayern kommen!“ Wer kommt da schlafen gehen? Die Bayern launt ja jeder als liebe Freund' und Nachbarn, der nach dem Main zu Geschäfte hatte, all die langen Jahre rathonierten ein bischen über's preußische Bier, aber waren sonst Seelen von Menschen, doch diesmal kamen sie als Feind!

Und auch hier red'ten die allerältesten alten Leut', die die schlimmen Napoleons-Zeiten als junge Dinger durchlebt hatten, von Relegkontribution und anderen gräßlichen Dingen, die mit dem Releg verbunden waren, wie die Trän' mit dem herben Zwiebel.

Wer kommt da schlafen und wer mocht' da schlafen? Ganz gewiß kein Menschenkind, kein altes und kein junges.

Die jungen Mädchen dachten auch an Raub, zwar so ganz keinen fürchterlichen, denn sie kannten die Schanzbärte der bayerischen „Schwolecher“ von manchem Besuch bei Verwandten da unten, und sie meinten im Stillen, wenn

d. Stuttgart, 17. März. Der im Alter von 69 Jahren verstorbene R. Babelkommissar Generalmajor a. D. Nikolaus von Karasz wurde heute nachmittag auf dem Pragfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Dem reichgeschmückten Sarg, der von 8 Unteroffizieren des Dragoner-Regts. Nr. 25 unter den Klängen eines Trancemarsches zu Grabe getragen wurde, folgte ein zahlreiches Trauergesolge, worunter Flügeladjutant Rittmeister von Reffin als Vertreter des Königs, Oberhofmeister Frh. von Reischach als Vertreter der Königin, Generaladjutant Frh. von Belfinger, General von Hugo, Generalleutnant von Marchtaler, inactive Generale, Oberhofmarschall Freiherr von Böllwarth-Lauterburg, Oberkammerherr Frh. von Neurath, das Offizierkorps des Dragoner-Regts. Nr. 25 mit dem Regimentskommandeur Prinz Ernst von Sachsen-Weimar an der Spitze, sowie zahlreiche Offiziere. Feldprobst Blum würdigte am Grabe die hohen Charaktereigenschaften des Verstorbenen. Als Reiteroffizier habe der Dahingegangene 33 Jahre lang in Krieg und Frieden treu dem König und dem Vaterland gedient. Nach der Rede des Geistlichen legte Prinz Ernst von Sachsen-Weimar namens des Dragoner-Regiments Nr. 25 unter ehrenden Worten einen Kranz am Grabe des früheren Regimentskommandeurs nieder. Namens der Königl. Badverwaltung sprach Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker. Er hob die Verdienste hervor, die sich der Verstorbene um die Hebung des Badewesens in Wildbad erworben hat. Im Auftrag der Stadtverwaltung Wildbad legte Stadtschultheiß Bähler unter Worten der Dankbarkeit einen Kranz nieder. Die Kapelle des Dragonerregts. Nr. 25 schloß die Feier mit einem Grablied.

e. Niederstellen, 18. März. Ein Radfahrer, welcher heute vormittag von Wiesloch die steile Straße nach Niederstellen hinunterfuhr, verlor die Herrschaft über sein Rad und geriet mit diesem in einen so rasenden Lauf, daß er schließlich vom Rade geschleudert wurde und mit zerstücktem Schädel tot liegen blieb.

f. Aus dem Tauberthal, 17. März. Infolge der durch die plötzliche Schneeschmelze verursachten gewaltigen Zuflüsse ist die Tauber überall aus den Ufern getreten und überschwemmt weite Strecken des Tales. Da die Tauber fortwährend im Steigen begriffen ist, sind Uberschwemmungen der Drißschaften zu befürchten.

g. Wiesentitz, 17. März. Vorgestern nachmittag kam mit der Eisenbahn ein Reisender hier an, der sich als Hermann Roglin, verb. Maurer und Plattenleger von Hamburg z. Bz. in Stuttgart wohnhaft, ausgab und auf Grund einer unbeglaubigten Vollmacht bei der hiesigen Handwerkerbank die Forderung eines zur Zeit in Stuttgart sich aufhaltenden Dienstknechts von hier erheben wollte. Die Sache kam dem hiesigen Landjäger umsomehr verdächtig vor, als Roglin sich sehr andringlich zeigte. Da letzterer sich nicht genügend zu legitimieren vermochte, nahm ihn der Landjäger vorläufig fest wegen Verdacht des versuchten Betrugs und forderte ihn auf, auf das Rathaus mitzukommen. Statt dessen leistete er gegen den Landjäger tätlichen Widerstand, weshalb Roglin gefesselt werden mußte. Nachdem derselbe mit Hilfe weiterer Personen auf das Rathaus und in den Detektor verbracht war, zertrümmerte er in letzterem, was demolierbar war und brach trotz der Fesseln heute nacht ein Loch durch die Arrestwände, durch das er auf die Rathausbühne gelangte. Dort holte ihn heute früh der Landjäger und brachte ihn in das Amtsgerichtsgefängnis nach Weilingen. Roglin, der sich auch als Stuttgarter Stadtrat ausgab, behauptet, vom 1. April d. J. an mit 2000 Mk. Anfangsgehalt als Kassier des Zentralverbands der Maurer Deutschlands angestellt zu sein. Er wird sich nun wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Sachbeschädigung zu verantworten haben.

h. Meer DA. Saalgaun, 17. März. Gestern nachmittag ist hier ein Feuer ausgebrochen, das sehr rasch eine größere

Ausdehnung annahm. Nachmittags 3 Uhr waren bereits ein Doppelhaus und ein weiteres Gebäude abgebrannt. Mehrere andere Häuser standen in großer Gefahr. Ein Mann ist bei den Abräumungsarbeiten verunglückt, indem ihm durch einen umfallenden Kasten das Fleisch einer Wange ganz heruntergerissen wurde. (Miedl. Bz.)

i. Meer DA. Saalgaun, 17. März. In dem bereits gemeldeten Brand ist noch folgendes nachzutragen: Insgesamt sind 3 Wohnhäuser, zwei mit 2 Stockwerken und eines mit 3 Stockwerken gänzlich niedergebrannt, während 3 weitere großen Schaden erlitten haben und nur dadurch gerettet werden konnten, daß sie vollständig durchdrückt wurden. Die vor 3 Jahren erbaute Wasserleitung hat sich trefflich bewährt, ohne sie wäre ein ganzer Häuserkomplex unrettbar verloren gewesen. Der Schaden ist ziemlich groß, da die Abgebrannten nur sehr schlecht versichert sind. Von dem Mobiliar konnte bei den Abgebrannten Roman Caderle und Sattler Kienle nichts gerettet werden, dagegen konnte es bei dem Zimmermann Käferle anderräumt werden. Wie der Brand entstand, und in welchem der Häuser konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der bei den Rettungsarbeiten Verunglückte ist der Nachwächter Joseph Keller, der auf einer Stiege zu Fall kam, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

j. Gellwang, 17. März. Beim Abbruch des Gerber Gehler'schen Hauses in der Kirchstraße wurde u. a. Seeblatt zwischen dem Dachboden ein Säckchen mit 88 Stück Kronentaler gefunden. Dasselbe sind aus dem siebzehnten Jahrhundert und wahrscheinlich über Kriegzeiten dort verborgen worden.

k. Pforzheim, 17. März. Heute nacht brach in dem ehemaligen Konsumvereinshaus Großfeuer aus. In dem Haus, das städtisches Eigentum ist, befinden sich unter anderem auch einige städtische Bureaus. Verschiedene Akten sind beschädigt. Auch sonst ist der Sachschaden bedeutend.

l. Berlin, 17. März. Der „Berliner Korrespondenz“ zufolge beträgt die Bevölkerung des Deutschen Reiches nach der Volkszählung am 1. Dez. 1905 60 605 183 Personen, davon 29 868 096 männliche und 30 737 087 weibliche. Im Jahre 1900 betrug die Bevölkerung 58 367 178, mithin also ein Zuwachs um 7,52 pCt. An der Reichszahl ist Preußen mit 37,5, Bayern mit 6,5, Sachsen mit 4,5 und Württemberg mit 2,3 Millionen beteiligt.

m. Berlin, 18. März. Die „Voss. Bz.“ meldet aus Pflabon: Der Kronprinz reist demnächst zum Besuch des Königs von England nach Biarritz. Es verläutet die Verlobung des Kronprinzen mit der Tochter des Herzogs von Connaught siehe bevor.

n. Breslau, 17. März. Die „Breslauer Zeitung“ meldet: Die Polizei wies zahlreiche Familien, auch Familien der sogenannten besseren Stände, die wegen der politischen Wirren Rußland verlassen und in Breslau zum großen Teil eigene Wohnungen für längere Dauer gemietet hatten, zum 1. Juni aus, und zwar ohne Angabe von Gründen.

o. Kiel, 17. März. Die chinesische Studienkommission, welche in Berlin vom Staatssekretär Tirpitz empfangen wurde, ist zur Besichtigung der Einrichtungen der kaiserlichen Marineversteer u. hier eingetroffen.

Zur Uberschwemmung in der Memelniederung in Ostpreußen.

wird der Egl. Kundsch. geschrieben: Der Eisstopfung auf der Memel und dem anhaltenden Sturm, der die Wasser- und Eismassen nicht ins Hoff hinausließ, ist es zuzuschreiben, daß die Niederung, soweit sie nicht eingebeugt ist, einem großen Meere gleicht, auf dessen flurmagelichten Wogen die Eisschollen mit oft rasender Geschwindigkeit dahinschießen. Und in diesem weiten Meere sieht man hier und da Gebölge und Drischaffen kaum noch aus den Fluten hervor-

der blauweiße „Feind“ wirklich kommen sollte, mit ihnen machte er's wenigstens noch ganz gnädig.

Schlummer dachten die wohlweisen Herren Stadtväter, und ihr Gemüt war sehr verträglich, was ihnen auch nimmer zu verdanken war. Kriegskontribution und Stadtkasse! Daß der Feind wenn er kam, sich am ersten an die Kasse halten würde, na, das war schon selbstverständlich, und leider hatte man in all' den langen Friedenszeiten es gar nicht für nötig gehalten, für all' das liebe städtische Geld einen besonderen eisernen Geldschrank anzuschaffen.

Und wozu denn auch? In der glücklichen Zeit von fast vierzig Jahren vor heute schloß der friedliche Bürger nicht mal seine Haustür zu, und daß sich ein gottverlassener Spitzbub' in das Rathaus hätte wagen sollen, das verbot ihm schon der Respekt vor der hohen Obrigkeit. Die hülzerne Geldkiste für die Stadtkasse war mit Eisen beschlagen, aber sie war nicht mal am Boden oder an der Wand des Kassenzimmeres festgeschraubt.

Der Schlosser hatte so und so viel Taler dafür gefordert. Natürlich, der Mann wollte verdienen, aber das Geld trug doch keiner fort. Also konnte die Stadt auch die Taler sparen.

Aber jetzt war's bis zum Forttragen gekommen, zum Forttragen durch den Feind, der bis dahin ein so lieber Freund gewesen war, daß kein Mensch solche Möglichkeit gedacht hätte.

Und weil's so blutiger Ernst geworden war, standen mit dem Herrn Bürgermeister all' die Stadtväter vor der lieben Geldkiste und berieten hin und berieten her, was mit der werden sollte.

Der eine der wohlweisen Herren schlug vor, sie zu vergraben, der andere wollte sie mit nach Hause nehmen und unter sein Ehebett stellen, wo sie doch niemand suchen würde.

Aber da wollte Jeder der Andere sein, denn der Geist ist ja überall willig, doch das Fleisch ist schwach.

Zum Ende kam man auf den besten Ausweg, den man sich denken konnte, den Geldkasten zu öffnen und einmal genau nachzusehen, was drin war. Es war ja Heuerntezeit, und in den Wochen, wo Jeder im Freien zu tun hatte, dacht kein Mensch recht ans Steuereinzahlen. Elte ja auch gar nicht so, denn waren die Einnahmen nicht groß, waren's die Ausgaben auch nicht.

Der liebe Herrgott ließ das Geld, wie das Heu, gerad' schon so lang und reich wachsen, als da nötig war; was man so städtische Finanzpolitik nennt, brauchte in solchen weltentlegenen Gegenden, und wie viele Gegenden waren vor 40 Jahren weltnahe? — noch nicht betrieben zu werden. Also ruhig Blut vor allen Dingen!

Und jetzt den Schlüssel!

Der Herr Stadtkammerer war ein vorsichtiger Herr, und allbiweil in diesen Erntewochen doch kein Menschenkind daran dacht, Steuern zu bringen, hatte er die Stadtkasse in ihrer Stadtkasse wohl verschlossen gelassen, und den Schlüssel, du lieber Gott, heuer war's doch solch' ein unruhiges Jahr geworden, seiner Hausfrau daheim zum Aufbewahren gegeben. Die hatte so wie so schon den Schlüssel zur häuslichen Kasse und den Handschloß, da war's ein Abmachen, daß sie auch den Stadtkassenschlüssel noch an ihren Schlüsselring hing. Jedenfalls suchte der Feind den Schlüssel bei der Frau Stadtkammerin weniger, als bei ihrem Gemahl, und deshalb hatten die Stadtväter auch weiter kein tadelndes Wort von wegen dieser Lausache. Sie standen ja alle mehr oder weniger unter dem Pantoffel und vermieden es gern, deshalb besondere Wort machen.

Also endlich konnte zur Öffnung des Schloßbehälters geschritten werden, aber da fand sich, daß die liebe Sorge und Angst, der Feind, wenn er käme, möchte sich an die städtischen Gelder bei einer angeschriebenen Kriegskontri-



Die Mitglieder wurden eine Weiße durch Dynamit zerstört. Die Mitglieder sollten weiblert ans Weisse werden. Die Mitglieder wurden eine Weiße durch Dynamit zerstört. Die Mitglieder sollten weiblert ans Weisse werden.

ragen. Wo die Bewohner, an derartige Ereignisse gewöhnt, mit Kühnheit versehen sind, da ist die Gefahr ja nicht so groß. Aber schlimmer sieht es da, wo man seit 20 Jahren an eine solche Ueberschwemmung nicht gedacht und nicht vorgesorgt hat. Da ist die Gefahr für das eigene Leben und für Hab und Gut in der Tat riesengroß. In Wis-marc steht das Wasser in den Stuben bis zum Fenstertopf und höher, in den Ställen ist das Vieh dem Ertrinken nahe. Pioniere leisten Hilfe.

Ausländisches.

Wien, 17. März. Die Nachrichten über eine sehr erste Erkrankung des Königs Karol von Rumänien werden an unternommen Stellen bestätigt. Das Befinden des Königs hat sich in letzter Zeit verschlimmert, so daß erste Besorgnisse nicht von der Hand zu weisen sind.

Paris, 18. März. Die Abgeordneten der Bergarbeiter des Departements Nord und Pas de Calais und die Vertreter der Kohlengruben der beiden Departements traten heute im Arbeitsministerium zusammen. Barthou hielt eine Rede, in der er zu einer Versöhnung und zu einem Einvernehmen riet und der Hoffnung Ausdruck gab, daß mit Hilfe der Konferenz zu den Folgen der entsetzlichen Katastrophe nicht noch das Elend und die Gefahr eines bedrohlichen Ausstands hinzukommen. Barthou und Clemenceau, der ebenfalls der Konferenz beiwohnte, verließen diese sodann. Die Konferenz begann sofort mit der Untersuchung der verschiedenen Fragen, über welche sie Bestimmung zu treffen haben wird. Die Konferenz wird die Beratung nachmittags fortsetzen.

Paris, 18. März. In der heute nachmittag stattgehabten Besprechung mit den Delegierten der Ausständigen in den Departements Nord und Pas de Calais erklärten die Vertreter der Bergwerksvereine, nichts in der gegenwärtigen Lage der Kohlen-Industrie rechtfertige eine Erhöhung der Löhne, jedoch um den Frieden zu wahren, hätten die Gesellschaften zugestanden, die Löhne der Arbeiter unter Tage um 10% und die der Arbeiter über Tage um 5% zu erhöhen. Die Delegierten der Arbeiter erklärten, sie hätten keinen Auftrag, über die von den Gesellschaften zugestandenen Zugeständnisse zu verhandeln und bejahten ihre Antwort bis nach der neuerlichen Besprechung mit den Bergarbeitern am Dienstag vor.

Paris, 18. März. In dem heute vormittag abgehaltenen Ministerrat erstattet Bourgeois Bericht über den Stand der Arbeiten auf der Konferenz in Algéciras. Der Ministerrat beschloß sodann, daß ein Sonderauschuss damit beauftragt werde, die für die Hinterbliebenen der Opfer in Courrières eingegangenen Gelder zu verteilen. Sämtliche Sammlungen aus dem In- und Auslande sollen im Journal offiziell veröffentlicht werden. Clemenceau erstattete Bericht über seine Reise nach dem Departement Pas de Calais und über die wegen des Ausstands angeordneten Maßnahmen. Die Gendarmen und das Militär seien ausschließlich zur Bewachung der Gebäude verwendet worden. Mit Rücksicht auf die Fortsetzung der Verhandlungen zur Regelung der marokkanischen Angelegenheiten wird Bourgeois eine Debatte über die auswärtige Politik in der Kammer nicht annehmen können, die aus Anlaß der demnächstigen Beratung über das Budget des Auswärtigen angekündigt war.

St. Etienne, 18. Febr. Die Bergarbeiter des Departements Loire hielten heute eine Versammlung ab, bei welcher beschloffen wurde, mit allen Mitteln an der Erhöhung der Löhne festzuhalten und an verschiedenen Orten ähnliche Versammlungen zu veranstalten. Ueber die Einzelheiten der Beratung wird Stillschweigen beobachtet. Es verlautet jedoch, daß über die Frage des Ausstands verhandelt wurde.

tion halten, eigentlich umsonst gewesen waren, denn das kleinste Geldes, das wirklich drin lag, bedeckte kaum den Boden, und der gewichtigste Regierminister Höffel, der auch zu den Stadtvätern gehörte, meinte mit behaglichem Denken an seine eigene wohlgefüllte Geldtasche, daß dies ganze sächsische Bar-Geld noch nicht ausreichte, um ein paar gute Rastochsen zu kaufen.

Eigentlich klang das ein bisschen beschämend, doch für den Augenblick war's ganz gut und schließlich am besten, daß man in einer so schönen Zeit noch lebte, in der das Steuerzählen noch keine besonderen Molesten bereite. Besser, die Bürgerleute hatten hohe Einnahmen, als die Stadt große Ausgaben.

Und so ward denn der Beschluß gefaßt, während dieser dauernden Kriegsgesfahr sollte der vorhandene Stadtkassen-Vortrag zu gleichen Teilen unter die Stadtväter verteilt werden, damit sie das Geld bis zu besseren Zeiten zu R. und Frommen der gemeinsamen Bürgererschaft aufbewahren. Da mochte denn das fremde Kriegsvolk, wenn es ankam, suchen.

So war die Weisheit der Stadt-Oberhäupter von einem vollen Erfolge gekrönt, aber die Bevölkerung war damit noch nicht beruhigt, sie war haben lust so aufgeregt geblieben, wie drüben, und alle Augenblicke vermeinte man, Trompeten-Signale oder Schiffe zu hören. Daß bei solcher hitzigen Disputiererei die Reden trocken wurden, kann nicht Wunder nehmen, und der Braner Merten, der Vater vom Schorjch, der in der Mühlstädter Posthalter-Bräuerei tätig gewesen war, meinte, wenn seine Mitbürger so weiter tranken, wie bisher, dann blieb für die Bayern, falls die sich zeigen sollten, rein gar nichts übrig. Und dem Feind wäre der Durst ganz gewiß das größte Uebel.

Da kam der Schorjch. Und weil er direkt aus Bayern kam, so fragte man ihn, obwohl er doch auch nichts Neues weiter sagen konnte, beinahe die Seele aus dem Leib.

Leus, 18. März. Etwa 1000 Ausständige, denen rote Fahnen vorangetragen wurden, veranstalteten heute nachmittags einen Umzug nach dem Friedhof in Bilh-Montigny zu den Gräbern der Opfer des Grubenunglücks. Auf dem Friedhof wurden mehrere Ansprachen gehalten. Die Teilnehmer des Zuges versammelten sich dann in einem Lokal, wo viele und sehr heftige Reden gehalten wurden. Von Ruhestörungen ist nichts gemeldet. In der vergangene Nacht sind Verstärkungen von Truppen und Gendarmen hier eingetroffen. Nach einer Mitteilung der Jugendkommission ist der Brand in den Gruben nahezu erstickt. Man hofft, die Bergung der Leichen bald wieder aufzunehmen zu können.

Leus, 19. März. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschloffen die Ausständigen, ab von den Bergwerksvereinen gemachten Vorschläge abzulehnen und den Ausstand bis aufs Äußerste fortzusetzen.

Madrid, 18. März. Vor der Abstimmung des Gesetzes über die Zuständigkeit der Militärgerichte bei Vergehungen gegen das Vaterland und das Heer in der Kammer nahen einige Deputierte und sämtliche Journalisten einen Protest gegen die Artikel des Gesetzes ab, welche die Freiheit der Presse zu schmälern versuchen. Hierauf verließen sie den Saal. — Wie Blätter melden, wird das Gesetz am Dienstag genehmigt werden. Dem „Imparcial“ zufolge beabsichtigt Moret, beim König vor dessen Abreise nach den kanarischen Inseln die Vertrauensfrage zu stellen und wenn diese zu seinen Gunsten ausfällt, das Kabinett umzugestalten.

Jokio, 18. März. In Rogi auf Formoia wurden mehrere 100 Gebäude durch ein schweres Erdbeben zerstört. Viele hundert Menschen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

New-York, 17. März. Bekannte Deutschamerikaner leiten eine planmäßige Bewegung für einen Schiedsvertrag mit Deutschland ein; sie werden versuchen, durch Versammlungen und auf sonstige Weise einen Druck auf den Senat auszuüben.

Bei dem Zusammenstoß zweierzüge unweit Portland in Nordamerika wurden nach endgültiger Feststellung 40 Personen getötet und 34 schwer verletzt. Das Unglück wurde durch einen Telegraphisten verursacht, der eingeschlagen war!

Rio de Janeiro, 18. März. Ein heftiges Unwetter verursachte gestern in Rio und heute in Petropolis Bergstürze und Ueberschwemmungen, wobei viele Personen getötet und verwundet wurden.

Deutsch-Ostafrika.

Der „Kolanz“ meldet aus Dar-es-Salaam: Hauptmann Wunderlich meldet über Fortschritte in der Unterwerfung des Bezirks Uluango. Bis jetzt beträgt die Zahl der Unterworfenen 12 000. Der Hauptführer Kitika wurde auf der Flucht erschossen, 2 andere Anführer der Ausständigen gefangen. Die Straße Kidatu und Kitika ist sicher.

Die Lage in Rußland.

Sebastopol, 18. März. Admiral Tschukotin hat dem Kaiserlichen Hof die Bitte um Entlassung des Leutnants Schmidt keine Folge gegeben. Das auf Tod durch den Strang lautende Urteil ist aber auf Tod durch Erschießen umgewandelt worden. Dem Kommandanten des „Pruth“, an dessen Bord sich Schmidt und andere Beurteilte befinden, ist entsprechende Weisung zugegangen.

Müga, 18. März. Der Werkmeister Harremann, ein deutscher Lutheraner, wurde gestern im Hof der Fabrik „Aetna“ durch vier Revolverschüsse schwer verwundet. Die Polizei verhaftete 13 Mitglieder und den Anführer einer Bande, die im Verdacht steht, im Dezember v. S. 5 Bekannte getötet zu haben. Die Polizei verhaftete außerdem 3 Urheber des Anschlags gegen den Fabrikdirektor Gutzeit.

Raum, daß sein Vater seinem Jungen einen Bierkrug zugeschoben konnte, daß sich der Schorjch nach dem Wege fürte. Ob der Feind bald kam! Und wie die Soldaten dachten, daß es kommen würde! Und ob wirklich ernst geschossen würde! Man konnte doch so viele von den Leuten da unten, die die besten Nachbarn gewesen wären.

Der Schorjch meinte wohl, daß es hier in der Gegend ernst werden könnte, ebenso gut aber auch anderswo. Was die Hauptsache sei, das war, daß Jeder seine Schuldbigkeit tat, ausgehalten müßt werden.

Die Weißleute, die mit ihren Männern und Söhnen und Bräutigams um ihn herumstanden, wurden blaß, aber der Schützenhauptmann Scharf, der an diesem merkwürdigen Abend seinen Stammkrug zum achten und neunten Male füllen ließ, nahm diese Worte mit Begeisterung auf.

Ausgehalten muß werden, Ihr Leut, werden doch nicht vor denen drücken andreißern! Wir stehen fest, was, Schorjch?

„Aber ich muß doch zum Regiment weiter,“ versetzte der, „und die anderen Burtschen, die gedient haben, können auch nicht hier bleiben.“

„Dann zeigen wir den Bayern allein die Zähne,“ rief der Herr Schützenhauptmann, nachdem der Inhalt eines neuen Kruges mit seinen Lippen Bekanntschaft gemacht. „Wir verbarrladieren die Stroß' von Säben her mit Heuwagen, alle Schützen kommen dahinter, und dann sollen's die Raupenhelme sehen!“

Eine Anzahl Schützenbrüder schrie schon Hurra, ein ganz begeistertes Jahnitscheld wollte schon den Schützen-Lambour Generalmarsch schlagen lassen, als der Schorjch lachend dazwischen rief: „Aber, lieber Freund, erst laß doch die Raupenhelme auf der Straße auftauchen und dann sorg für scharfe Patronen, wenn Ihr partout nicht aushalten könnt.“

Scharfe Patronen! Der Feind hatte auch welche. Das wirkte schon ein bisschen enttäuschend. Aber noch viel

Mjessloh, 18. März. Grate früh wurde im Zentrum der Stadt von der Volksmenge, die einige fünfzig Revolverschüsse abfeuerte, ein Polizeikommissar getötet und ein anderer schwer verletzt.

Die Marokko-Konferenz.

Wien, 17. März. Zur Marokko-Konferenz teilt man hier mit: Die Stockung hält an, doch wird aus Paris berichtet, daß Bourgeois mit der Abfassung neuer Instruktionen für Revoil beschäftigt sei. Schon daraus ergibt sich, daß die neuerlichen Gerüchte über das Scheitern der Konferenz weit aus der Wirklichkeit sind. Daß die Situation nicht hoffnungslos ist, ergebe sich auch aus der Tatsache, daß der Herzog von Amador nicht nach Madrid abgereist ist. Er hielt es für notwendig, am Plage zu bleiben für den Fall, daß hinter den Kulissen eine Einigung erfolgen sollte, und die Einberufung einer Plenar-sitzung gewünscht würde.

Handel und Verkehr.

Gübingen, 18. März. Fruchtstranne. Dinkel neu 14.40, 14.14, 14.—, verkauft 4465 Kilo um 681.88 Mk., ab 31 Brg., Haber neu 17.90, 17.70, 17.50, verkauft 5894 Kilo um 1089.46 Mk., auf 18 Brg., Gerste 18.—, 17.84, 17.60, verkauft 1852 Kilo um 330.06 Mk., auf 1 Brg., Weizen 19.00, 19.47, 19.40, verkauft 300 Kilo um 63.40 Mk., Weizen 24.—, 23.29, 19.60, verkauft 524 Kilo um 128.58 Mk.

Beilbromm a. N., 15. März. Schafmarkt. Zufuhr in 16 Herden 964 Stück, verkauft 354 Stück mit einem Gesamtwert von 10 000 Mk.; unverkauft blieben 610 St. Besatz wurde für 1 Paar Jährlinge 50—67 Mk., Hammel 82 Mk., Brachschafe 37—40 Mk. Der nächste Schafmarkt wird am 10. August 1906 abgehalten.

Der Vorstand der Deutschen Friedensgesellschaft erläßt folgenden

Aufruf:

Ein Schrei des Entsetzens geht durch die Lande. Ein furchtbares Grubenunglück hat die tapferen Bergleute von Courrières in Frankreich betroffen; 1200—1400 Menschen sind durch schlagende Wetter getötet, durch einströmende Erdmassen begraben, durch Flammen verzehrt worden. Die unglücklichen des Ernährers beraubten Frauen und Kinder warten auf Hilfe. Ein unfruchtbares Mitleid ist hier nicht am Plage, wohl aber offene Hände, die bereit sind, zu geben, ohne Rücksicht auf Nationalität, Konfession oder Stand. Würde das deutsche Volk gerade in dieser Zeit der politischen Spannung beweisen, daß es ihm fern liegt, das französische Volk anzusehen, daß man vielmehr in deutschen Reich die genügt ist, die helfende Bruderhand über die Grenze hinüber zu reichen. Würde die Hilfsaktion, die wir in die Wege leiten, auch in ihrem Teil dazu beitragen, die Wölten der Mißverständnisse und der vermeintlich unverwundlichen Interessengegensätze zu versöhnen! Würde der Eindruck hervorgerufen werden, daß Leute, die den Untergang von 12—1400 Franzosen in aufrichtiger Teilnahme betrauern und die schmerzlichen Folgen dieses Unglücks zu lindern suchen, keinen Gefallen finden könnten, an der Entfesselung eines Krieges, die Hunderttausenden Deutschen und Franzosen das Leben kosten könnte. Wir bitten edle Menschenfreunde, uns ihren Namen zu nennen, damit wir in der Lage wären, bei einer Wiederholung des Aufrufs weitere Sammelstellen anzuführen.

Zur Entgegennahme von Gaben bis auf Weiteres ist bereit die Geschäftsstelle der Deutschen Friedensgesellschaft, Stuttgart, Wächterstr. 5.

Auch die Redaktion dieses Blattes ist gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altmehlg.

Seidenstoffe von Mk. 1.10 an

— fertige Mäusen! — Muster und Auswahlen an jedermann! Seidenhand Weindrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

wirkamer und drastischer zugleich war die Intervention der Fran Schützenhauptmann Scharf.

Die war von den beschützten Weibern sofort benachrichtigt, was ihr Mann vorhaben, und zur rechten Zeit erschien sie unter den kriegswütigen Männern. Und ihr weibliches Gesolge wiederholte in hohen und höchsten Tönen die Worte ihrer Führerin.

„Tot-schießen lassen willst Dich, Mann?“ zeterete sie. „Acht Dir gerad' so passen, daß Du auf und davon gehst und ich allein für die Kinder sorgen soll. Schämst Dich nimmer, als Mann in Deinen Jahren solches Gered' zu machen?“

Und ob der Herr Schützenhauptmann wieder und immer wieder beteuerte, daß er nimmer und nicht daran denke, davon zu gehen, noch viel weniger aber Lust habe, sich tot-schießen zu lassen, kam seine jungensfertige Frau stets von Neuem darauf zurück, und das Ende war, daß der Herr Gemahl sich wohl oder übel nach Haus trösten mußte. Und seine Mitbürger vermochten noch weniger ihren braven Ehegesponsinn Widerstand zu leisten und taten dergleichen. (Fortsetzung folgt.)

Gemüsebau auf beschränktem Raum. Wer auf beschränktem Flächen Gemüsebau treiben und besonders den eigenen Haushalt mit Gemüse versorgen will, der ziehe lieber nur fettere Gemüße und laufe der Bedarf an Kartoffeln und Kohl hinzu. Die zur Gemüsekultur verfügbaren Beete dürfen jedoch nicht durch Bäume und Gebäude eingeengt sein. In diesem Falle können Gemüße überhaupt nur mit sehr geringem Erfolge gebaut werden. Gemüse braucht zur vollkommnen Entwicklung viel Luft und Licht; wo das nicht geboten werden kann, ist es besser, vom Gemüsebau überhaupt abzusehen. In leichten Schatten gedeihen allenfalls noch Spinat, Kapuziner, Radis, Karotten, Grünkohl, Porree, Mangold und Ruchentrüter.

wird eine solche durch Dynamit zerlegt. Die Eigentümer sollen geachtet aus der Sache sein. Die Wobahntrasse der Eisenbahn soll durch die Wobahntrasse von Stuttgart bis zum Hauptbahnhof in Spaltingy eine Brücke mit Dynamit.

Renesse Nachrichten. Wobei dem die Hände fielen. Wobei dem die Hände fielen.

Handwerkerbank Altensteig.

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Einladung

zur Generalversammlung
auf Sonntag, den 25. März ds. Jb.

nachmittags 3 Uhr
in das Gasthaus zum „Löwen“ hier.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1906 und Entlastung des Vorstands.
 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
 3. Mitteilung des Revisionsberichts.
 4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokal aufgelegt.

Altensteig, den 17. März 1906.

Vorstand:

Welter. Burghard.

Hochdorf.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 24. März d. J.

nachmittags 2 Uhr
kommen im Gasthaus zur Krone in Hochdorf aus dem Sägmühle-
teilhadereschaftswald

126 fm. Lang- und Klobholz und 12 An.
Scheiterholz

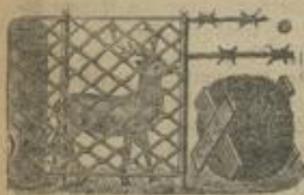
zum Verkauf.
Liebhhaber sind einzuladen.

In Auftrag:

Mühlrechner Theurer.

Altensteig.

Verzinkte



Drahtgeflechte

4 und 6eckig

1 m, 1,20 m und 1,50 m breit
verzinkten Draht
sowie Stachel-Draht

empfehlen äußerst billig

Paul Beck.

Altensteig.

Käse-Abschlag!

Von einer dieser Tage eintreffenden größeren Partie offeriere ich
in 1/4, 1/2, 3/4 reifer Ware:

1/2 la. Limburgerkäse in Kisten von 30 Pfd.	à 34 Pfg.
1/2 la.	à 36 .
1/2 la.	à 38 .
1/2 la.	à 40 .

feinst la.
ff. Alpen
in Paketen à 10 Pfd. je 2 Pfg. höher.

Chrn. Burghard jr.

Altensteig.

Am nächsten Mittwoch, den 21. März
komme ich mit einem Transport großer



Bayerschweine

ins Gasthaus zum Hirsch. Liebhhaber sind freundlich eingeladen.

Adam Ringensfelder

Schweinegroßhandlung Niederluskadt
Verkäufer Koobp.

Waldpflanzen

namentlich schöne verschulte

Tischen, Fichten und Weisstannen
sowie alle anderen Sorten

Nadel- und Laubholzpflanzen
empfehlen

Ch. Geigle, Nagold

Forstbaumschulen und Samenhandlung.

Preisverzeichnis zu Diensten.

Altensteig.

Zu Hochzeits-Confirmations- und Gelegenheits-Geschenken

bietet mein Lager in

Gold, Silber, Neusilber und Nickelwaren

eine reichhaltige Auswahl

und empfehle solches unter Zusicherung billiger Bedienung bestens

Karl Kaltenbach

Gold- und Silberarbeiter.
Marktplatz.

Eheringe stets in allen
Weiten vorrätig.

Reparaturen werden
gut und billig angeführt.

Altensteig.

Drahtgeflecht

und

Stachelzaundraht

empfehlen billigst

H. Beerl.

Altensteig.

Gemüse- und Blumensamen

sowie

Stedzwiebel und Bohnen

in den besten Sorten und
keimfähiger Ware

bringt in empfehlende Erinnerung
Gottfr. Duz
Gärtner.

Kösel's

aalfreier

Gesundheits- Kräuter-Essig.

Bester Speise- u. Einmach-Essig.
Magenleidenden ärztlich empfohlen.
Nach Belieben mit Wasser zu ver-
dünnen.

Zu haben bei
Friedr. Adrion.

Bitte

probieren Sie einmal A.

Dieterich's

Althee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 Pfg.

Althee-Extrakt

in Flaschen à 50 Pfg.

anerkannt vorzüglichstes Haus-
und Vorbeugungsmittel gegen

Husten, Krampfhusten,
Katarth, Heiserkeit etc.

Zu haben bei Herrn
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Conditor
Altensteig.

Altensteig.

Salvator.

Mittwoch mittag 4 Uhr

= Anstich mit Bocksbraten =

wozu höflichst einladet

Soeger & „Traube“.

Altensteig.

Auf 1. April oder Mitte Mai
hat

2 Zimmer

an kleine Familie zu vermieten.
Kann auch möbliert abgegeben werden.
Friedrich Welter
Bäder.

Junfermann.

Schreiner-Gesell- Gesuch.

Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter,
der auch selbständig arbeiten kann,
findet sofort dauernde Beschäftigung
bei
D. Theurer
Schreinermeister.

Gampelscheuer.

Ein tüchtiger

Säger

besgleichen ein

Pferdeknecht

sind dauernde Beschäftigung bei
hohem Lohn
Sägerwerk Girsbach.

Hübsch

find alle, die eine zarte, weiß, Haut, rosige &
jugendliche Aussehen u. ein Gesicht
ohne Poren, mitersprossen u. Hautun-
reinigkeiten haben, daher gebt. Sie nur:
Stechenpferd-Filienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Schiler.

Geld

vom Selbstjeder bei mo-
natlich und vierteljährlicher
Ratenrückzahlung. Nach-
weislich conlante Ver-
bindungen, viel Dankschreiben. Schle-
vogt, Berlin Rosenthalerstr. 11/12.



Zu haben bei Johs. Kalten-
bach, Fr. Steiner.

Notiztafel.

Holz-Verkäufe.

Die Gemeinde Simmozheim ver-
kauft Donnerstag, 22. März, von
vorm. 9 Uhr an aus ihrem Gemeinde-
wald Calert und Hönig: 100 Rot-
tannen, 9 Weisstannen, 193 Fichten,
42 Eichen, 8 Buchen und 2 Loh-
eichene Wagnerstangen zus. 20 St.
Zusammenkauf im Calert an der
Straße Simmozheim—Althengstett.

Die Gemeinde Gärtingen D.-A.
Herrenberg verkauft Donnerstag, 22.
März aus ihrem Gemeindefeld Mark:
20 größere Eichen, 34 Bau- und
Wagnerstangen, 20 Buchen, 13 Aspen,
93 Birken, 424 Stk. eichene und
birchene Wagnerstangen. Zusammen-
kauf morgens 9 1/2 Uhr an Stein-
bruch am Ruppingerweg.

Die Gemeinde Deufringen verkauft
Samstag, 24. März aus ihrem Ge-
meindewald Nächstwald 150 Stk.
Wagnerstangen, 50 Stk. Bau- und
Küferstangen, 10 Stk. Buchen. Zu-
sammenkauf vorm. 9 Uhr im Ort.

Zu 2-3 Wochen verkauft die
Gemeinde Ruppingen in ihrem Ge-
meindewald ca. 70 Eichen und Ab-
schulte, einige starke Buchen, ca. 15
Birken, ca. 10 Aspen und ca. 500
tannene Stämme.

Gestorbene.

Calw: Marie Kuhn, geb. Schraf.
Eßlingen: Max Eberbacher, Profurist der
Maschinenfabrik Eßlingen.



Gentner's Wichse

in roten Dosen

Giebt
im Moment
prächtigen Glanz!
Fabrikant:
Carl Gentner
Eßlingen.

